

„Dr. h. c.“ für Helmut Schmidt Eine peinliche Inszenierung!

Eine peinliche Inszenierung strebt ihrem Höhepunkt zu. Am Dienstag, den 27. Februar, ab 16 Uhr, wird – in einem Festakt in der Alten Aula – dem Herrn Bundeskanzler a.D., Dr. h. c. mult. Helmut Schmidt, Träger unzähliger Auszeichnungen, die Ehrendoktorwürde des Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften und Philosophie der Philipps-Universität überreicht. Dort dürfen nur jene teilhaben, die Herr Prof. Dr. Janich persönlich ausgewählt hat – alle anderen, insbesondere die bösen KritikerInnen, sollen im Audi Max die Elite am Videoschirm bestaunen. Der Termin außerhalb des Semesters ist bewusst ausgewählt worden, weil sich die Initiatoren vor studentischen Protesten und einem negativen Bild in der Öffentlichkeit gefürchtet haben.

Der Ehrendoktor für Helmut Schmidt wurde im Herbst 2005 im Geheimen – auf Anregung von Prof. Janich (Philosophie) – ausgeheckt. Dank des Engagements von Prof. Dr. Frank Deppe (Politikwissenschaft) erfuhr die Öffentlichkeit Anfang 2006 von diesem Projekt. Bis zum Beschluss des Fachbereichsrates am Ende des Sommersemesters gab es eine heftige öffentliche Debatte, über die die Presse im gesamten Lande berichtete. Die KritikerInnen betonten:

1. Die von Herrn Janich behaupteten Verdienste von Helmut Schmidt um die Philosophie reichen nicht aus, um – wie es in der Promotionsordnung des Fachbereiches heißt – seine „hervorragenden und eigenständig geistig-schöpferischen Leistungen“ in der Philosophie durch eine Ehrenpromotion zu würdigen.
2. Die prominenten Gutachter (Bracher, Habermas, Nida-Ruemelin) vermögen diesen Sachverhalt nicht zu korrigieren.
3. Den Initiatoren geht es daher nicht um eine wissenschaftliche, sondern um eine politische Würdigung einer bedeutenden Persönlichkeit der Zeitgeschichte, die sie selbst ins rechte Licht rücken und den Fachbereich von seinem – in konservativen Kreisen – negativen Image als „rote

Kaderschmiede“ in der Tradition von Wolfgang Abendroth befreien soll*.

Herr Janich sagt die Unwahrheit, wenn er gegenüber der *Oberhessischen Presse* behauptet, dass der Fachbereichsrat (FBR) einstimmig für seinen Antrag (Ehrenpromotion Schmidt) gestimmt habe.

1. Die Studierenden im FBR haben erklärt, dass sie gegen den Antrag sind. Sie durften aber nicht abstimmen. Es ist ein absurdes Demokratiedefizit, dass diejenigen, die wissenschaftliche Arbeiten z.B. über Helmut Schmidt verfassen dürfen, bei einem solchen Antrag nicht abstimmen dürfen, weil sie nicht promoviert sind (immerhin ist Helmut Schmidt auch nicht promoviert).

2. Die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Fachbereichs haben sich in einer Versammlung mehrheitlich gegen den Antrag Janich ausgesprochen.

3. Der Dekan des Fachbereichs, Prof. Dr. Kaesler, hat in einer öffentlichen Sitzung des FBR, die der Abstimmung voranging, erklärt, dass er die Verleihung einer Ehrendoktorwürde an prominente Persönlichkeiten aus dem Bereich der Politik prinzipiell ablehnt, dass aber das Verfahren zum Zeitpunkt der Übernahme des Dekanats schon weit fortgeschritten war – und dass er deshalb („um eine große Peinlichkeit zu vermeiden“) dem Antrag zustimme.

4. In der gleichen Sitzung des Fachbereichsrates haben sich übrigens mehrere Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer, die nicht dem FBR angehören, gegen den Antrag ausgesprochen.

Herr Janich hat selbst dazu beigetragen, dass seine Begründung für die Verleihung der Ehrendoktorwürde im Fach Philosophie – wegen der Verdienste von Helmut Schmidt um die Philosophie von Kant und Popper – nicht besonders überzeugend wirkte. Er war nicht in der Lage, im FBR die Frage eines Studenten zu beantworten, welche

* Das Gegengutachten von Frank Deppe ist nachzulesen unter:

Verdienste sich Helmut Schmidt um die Philosophie von Immanuel Kant erworben habe. Er war nicht in der Lage, auf die ausführliche Kritik eines prominenten Kant-Forschers (und langjährigen Vorsitzenden der deutschen Kant-Gesellschaft), Prof. Dr. Manfred Baum (Wuppertal), auch nur einen Satz zu sagen. Er hielt es offenbar nicht für nötig, die beiden ausgewiesenen Kant-Forscher seines eigenen Instituts, die Professoren Reinhard Brandt und Burkhard Tuschling, um Rat zu fragen. Statt dessen besorgte er ein Gutachten von Herrn Prof. Dr. Nida-Rümelin (München, Staatsminister a.D.), das schon beim ersten Lesen zu erkennen gibt, dass dieser ausgewiesene Fachmann auf dem Gebiet der analytischen Philosophie von Kant – vor allem aber vom Neokantianismus, der berühmten „Marburger Schule“, und von der Kant-Rezeption in der Sozialdemokratie – keine Ahnung hat.

Mit seinen Gutachtern hat Herr Janich wirklich Pech. Wenn Jürgen Habermas schreibt, dass sich in dem Pragmatiker Schmidt (als Politiker) „zugleich etwas von einem Philosophen“ verberge, liest sich dies eher als eine Ablehnung denn als eine Befürwortung des Antrages. Einen peinlichen Höhepunkt erreicht die ganze Inszenierung allerdings mit dem Trumpfas der Gutachter, dem Philosophen Nida-Rümelin, der sich tatsächlich Mühe gibt, Schmidt als einen von der Philosophie geleiteten Politiker zu

würdigen. Nun berichtet die Frankfurter Allgemeine Zeitung (FAZ) am 9. Dezember 2006 unter der Überschrift „Depp der Nation“: „Philosoph unterschreibt bei Hitler“, dass besagter Nida-Rümelin auf einen bösen Scherz von Journalisten hereingefallen sei. Diese boten ihm im Namen einer „Deutschen Nationalakademie“ einen Ehrendoktor an, wenn er die Ziele dieser Akademie (die mit einem Zitat aus Hitlers „Mein Kampf“ beilegt waren) unterschreibt. Nida-Rümelin bedankte sich postwendend (wie Dieter Bohlen) für die Ehrung und stimmte den Zielen vorbehaltlos zu! Wenig später durchschaute er offenbar den bösen Scherz und sagte ab. Jetzt schrieb er zur Begründung, er habe die „Deutsche Nationalakademie“ mit der von Helmut Schmidt mitgegründeten „Deutschen Nationalstiftung“ verwechselt und nur deshalb zugesagt. Peinlich, peinlich – so sind sie, unsere Eliten-Männer der Geisteswissenschaften! In der Tauschgesellschaft herrscht das Prinzip „Do ut des“ („Ich gebe, damit Du mir gibst!“). Und da fand es der Rümelin doch ganz normal, dass er – wenn er dem Schmidt einen Ehrendoktor besorgt – auch von diesem einen zurück bekommt. So wollen sich die kleinen Geister im Lichte der großen Persönlichkeiten der Zeitgeschichte erleuchtet und abgelichtet sehen – viel Spaß!

Am Montag, den 26. Februar 2007– um 20 Uhr – findet im Hörsaal 07 (Hörsaalgebäude, Biegenstraße 14) eine Informationsveranstaltung zur Auseinandersetzung um die Ehrenpromotion Helmut Schmidt statt. Als Referentinnen und Referenten haben zugesagt:

Manfred Coppik (Offenbach, ex-MdB, Anfang der 80er Jahre Mitbegründer der Partei „Demokratische Sozialisten“);

Frank Deppe (emeritierter Politikwissenschaftler der Philipps-Universität und Kritiker der Initiative „Ehrenpromotion Helmut Schmidt“);

Friedrich-Martin Balzer (ehemals Sprecher des Marburger Friedensforums, das in Marburg Anfang der 80er Jahre 20 000 Unterschriften gegen den von Helmut Schmidt als Bundeskanzler initiierten sogenannten „Nachrüstungsbeschluss der NATO“ sammelte);

Karin Zennig (stellv. Vorsitzende des Allgemeinen Studierendenausschusses (AStA) Marburg) & Anna -F. Stiede (Präsidentin des Marburger Studierendenparlaments) über Helmut Schmidts Ansichten über Privathochschulen und Studiengebühren.

Am Dienstag, den 27. Februar 2007– um 16 Uhr – findet in der Alten Aula der Alten Uni (Lahntor 3) die Verleihung der Ehrendoktorwürde an Helmut Schmidt statt. Es empfiehlt sich eine Stunde früher zu erscheinen!

UnterstützerInnen: Aktionsbüro für außerordentliche Maßnahmen, AStA Marburg, FLL-gender trouble, Gruppe d.i.s.s.i.d.e.n.t, Linke Fachschaft 03, Marburger Forum, Sozialistische Linke